

«So viele Ungereimtheiten befremden»

AFFÄRE THORBERG Im Zusammenhang mit den Ungereimtheiten auf dem Thorberg gehört Blaise Kropf zu den lautesten Kritikern von Polizeidirektor Hans-Jürg Käser (FDP). Für den Grossrat und Präsidenten der kantonalen Grünen stellt sich die Frage, ob Käser in der Lage sei, seine Direktion richtig zu führen.

Blaise Kropf, die SP fordert eine umfassende Untersuchung zu den Vorfällen und Abläufen in der Polizei- und Militärdirektion – teilen Sie diese Meinung?

Blaise Kropf: Ja. In verschiedenen Bereichen der Polizei- und Militärdirektion besteht derzeit dringend Klärungsbedarf. Im

«Ein Regierungsrat muss seine Direktion so führen, wie dies Parlament und Bevölkerung erwarten.»

Amt für Freiheitsentzug und Betreuung und beim IT-Beschaffungswesen der Kantonspolizei muss nun Transparenz geschaffen werden.

Polizeidirektor Hans-Jürg Käser managt die Krise, er hat nun Untersuchungen eingeleitet.

Er geht auf unglückliche Art und Weise mit der Krise um. Oft fehlt es ihm an der nötigen Sensibilität. Beispielsweise, indem er Benjamin Brägger mit der Untersuchung im Amt für Freiheitsentzug und Betreuung beauftragt. Dies ist deshalb problematisch, weil Brägger eine berufliche Verbindung zu Amtschef Martin Kraemer hatte und offenbar auch mit Thorberg-Direktor Georges Caccivio direkt bekannt ist. Diese Nähe in einem derart sensiblen Bereich ist nicht vertretbar. Auch wenn Benjamin Brägger noch so gut arbeitet, wird dem Untersuchungsbericht der Verdacht eines Gefälligkeitsgutachtens anhaften.

Wie beurteilen Sie die Thorberg-Affäre?

Mittlerweile geht es dabei nicht mehr um Thorberg-Direktor Georges Caccivio, sondern um seine Vorgesetzten Martin Kraemer und Hans-Jürg Käser. Zentral ist für mich nun die Frage, ob und wie die beiden ihre Verantwortung wahrgenommen und ob sie nötige Sicherungsmechanismen eingebaut haben. Wichtig ist auch die Frage, ob sie das Auswahlverfahren zur Besetzung der Topposition im Strafvollzug mit genügender Sorgfalt durchgeführt haben. Auf diese offenen Fragen hat Käser bislang keine



Grünen-Grossrat Blaise Kropf kritisiert die Amtsführung von Polizeidirektor Hans-Jürg Käser.

Walter Pfiffli

befriedigenden Antworten geliefert.

Was sagen Sie zu den Vorwürfen zum IT-Beschaffungswesen bei der Polizei?

Aktuell deutet alles drauf hin, dass da eine hochproblematische Praxis geherrscht hat. Auch hier geht es um persönliche Beziehungen, die in diesem Fall möglicherweise die Auftragsvergabe beeinflusst haben. Allerdings hat Polizeidirektor Käser hier richtig gehandelt und sofort eine Unter-

suchung durch die kantonale Finanzkontrolle eingeleitet. Nun gilt es, deren Ergebnis abzuwarten.

Auch in Käfers Amt für Migration und Personenstand liegt einiges im Argen.

Dort besteht noch immer eine Baustelle. Ich bin froh, dass sich die Oberaufsichtskommission des Grossen Rates nun damit befasst. Doch auch hier war Käser Umgang mit den Problemen unbefriedigend. Er reagierte erst,

als die Schwierigkeiten im Migrationsamt tröpfchenweise publik wurden.

Ist Käser aus Ihrer Sicht noch tragbar?

Es befremdet, dass es in seiner Direktion gleich so viele Ungereimtheiten gibt. Man kann sich deshalb mit Fug und Recht die Frage stellen, ob er in der Lage ist, die Polizei- und Militärdirektion richtig zu führen. Ich will jedoch keine vorschnellen Rücktrittsforderungen erheben. Käser hat

noch immer die Möglichkeit, Antworten auf die offenen Fragen zu liefern. Zudem entscheiden die Berner Wählerinnen und Wähler am 30. März anhand seines Leistungsausweises, ob sie ihn für eine weitere Legislatur wiederwählen.

Eigentlich müsste die Oberaufsichtskommission des Grossen Rates der Regierung auf die Finger sehen. Hat das Kontrollorgan seine Aufgabe vernachlässigt?

Im Migrationsamt nimmt die Kommission diese Aufgabe wahr. Beim Amt für Freiheitsentzug und Betreuung sehe ich bisher kein Versäumnis, da die Vorwürfe erst seit einigen Tagen bekannt sind. Die Kommission täte nun aber gut daran, sich dagegen zu wehren, dass Brägger die Untersuchung durchführt. Speziell ist in diesem Zusammenhang aber, dass SVP-Fraktionspräsident Peter Brand offenbar bereits seit dem letzten August Kenntnis von den Vorwürfen hat. Er hat gemeinsam mit Hermann Weyeneth, dem Überbringer der Vorwürfe, an den zwei Sitzungen mit Käser, Kraemer und Caccivio teilgenommen. Als Parlamentarier ist man verpflichtet, solche brisanten Informationen an die Oberaufsichtskommission weiterzugeben. Nun entsteht der Eindruck, dass Brand versuchte, gewisse Personen und Vorgänge zu schützen.

Auffällig ist, dass sich die Vorwürfe gegen Käser so kurz vor den Wahlen kumulieren – ist dies von der Linken gewollt, um von ihrem schwächsten Kandidaten, Philippe Perrenoud, abzulenken?

Diese Unterstellung ist haltlos, zumal die Affäre im Amt für Freiheitsentzug und Betreuung durch den ehemaligen SVP-Präsidenten Hermann Weyeneth ins Rollen kam. Ein Regierungsrat, egal welcher Couleur, muss seine Direktion so führen, wie dies Parlament und Bevölkerung erwarten. Ich wäre noch so dankbar, wenn wir diese Auseinandersetzungen um die Polizei- und Militärdirektion nicht führen müssten.

Aber es kommt Ihnen schon gelegen.

Nein. Der Kanton Bern kämpft mit wichtigeren Problemen, etwa mit seinen strukturellen Schwächen. Ich würde mich lieber auf solche Debatten konzentrieren, statt mich wochenlang mit Affären in einzelnen Ämtern der Polizei- und Militärdirektion zu befassen. Deshalb ist es wichtig, dass Polizeidirektor Käser bald die offenen Fragen beantwortet, damit wir uns wieder politischen Inhalten zuwenden können.

Interview:
Andrea Sommer



Alec von Graffenried
Nationalrat Grüne
Bern

«Zusammenarbeit statt Isolation! Nein zur Abschottungsinitiative.»

am 9. Februar
NEIN!

SVP-Abschottungsinitiative

www.bilaterale.ch
Komitee Nein zur SVP-Abschottungsinitiative, Postfach 5835, 3001 Bern

ANZEIGE

SITZUNGEN

Brand war dabei

Die Oberaufsichtskommission (OAK) des Grossen Rates will sich derzeit nicht zur Thorberg-Affäre äussern, wie OAK-Präsident Hans-Jörg Rhyn (SP) auf Anfrage sagt. Die direkte Dienstaufsicht in diesem Fall habe die Regierung. Solange die von Polizeidirektor Hans-Jürg Käser angeordnete externe Untersuchung laufe, werde die OAK nicht aktiv. An der nächsten Kommissionssitzung werde aber besprochen, ob die Affäre und deren Untersuchung durch den Strafvollzugsexperten Benjamin Brägger ein Thema für die Kommission werden könnte.

Laut Blaise Kropf, Berner Grossrat und Präsident der Grünen, hätte allerdings SVP-Fraktionschef Peter Brand die OAK einschalten müssen (siehe Interview). Brand hatte bereits letzten August Kenntnis von der Thorberg-Affäre, weil er gemeinsam mit Ex-SVP-Präsident Hermann Weyeneth an den Sitzungen mit Polizeidirektor Hans-Jürg Käser (FDP), Amtsvorsteher Martin Kraemer und Thorberg-Direktor Georges Caccivio teilnahm.

Brand hätte die Informationen weiterleiten können, sagt Rhyn. Weil die Dienstaufsicht aber bei der Regierung liege, hätte die OAK nur Empfehlungen abgeben können. Mit Brands Teilnahme an den Sitzungen habe die SVP jedoch Verantwortung übernommen. Der SVP-Fraktionspräsident hätte Käser entweder direkt oder via parlamentarischen Vorstoss zu sofortigem Handeln auffordern sollen.

Sofortiges Handeln fordert nun die SP. In einer Motion fragt die Partei, ob die aktuellen Krisenherde in Käser's Direktion die Spitze des Eisberges seien. Weil nur eine umfassende Untersuchung dies beantworten könne, fordert die SP die OAK auf, eine solche zu veranlassen. as

Finanzkontrolle muss IT-Vergaben bei der Polizei prüfen

NEUE AFFÄRE? Vetternwirtschaft im IT-Bereich der Kantonspolizei? Ob die Beschaffung von millionenschweren Aufträgen rechtens war, wird nun geprüft.

Die bernische Finanzkontrolle nimmt millionenschwere Beschaffungen der Kantonspolizei im IT-Bereich unter die Lupe. Polizeidirektor Hans-Jürg Käser hat die Untersuchung angeordnet. Dies berichtete gestern der «Bund». Er habe sich schon letzte Woche mit Polizeikommandant Stefan Blättler über eine Firma unterhalten, die mit der Kantonspolizei geschäfte, sagte Käser im Gespräch mit der

Nachrichtenagentur SDA. Denn der Chef Technik der Kantonspolizei habe einen Bruder bei der fraglichen Firma. Er sei deshalb mit Blättler übereingekommen, die Rechtmässigkeit der Vergaben von der Finanzkontrolle überprüfen zu lassen.

Ob der Chef Technik der Kapo die Ausstandspflicht ausreichend berücksichtigt habe, solle die Untersuchung durch die Finanzkontrolle zeigen, sagte Käser. «Nach meinem Kenntnisstand sind die Vorschriften eingehalten worden, da letztlich der Polizeikommandant als Vertragspartner den Lieferanten gegenübersteht.» Nach Angaben der Kapo geht es um rund 50 Auf-

träge, die zwischen 2005 und 2013 an die fragliche Firma gingen. Die Summe der Zahlungen betrage rund 2,85 Millionen Franken, sagte Peter Giger, Chef Kommunikation.

Die 50 Aufträge stammen demnach aus Bereichen mit inhaltlichem Zusammenhang. Als Beispiel nannte Giger die Weiterentwicklung von komplexen polizeispezifischen Informatikanwendungen. Giger stellte fest, dass der Chef Technik keine finanzielle Ausgabenkompetenz habe und nicht über die Auftragserteilung entscheiden könne. Der Beschaffungsprozess bei der Kapo sei klar definiert. Die finanzielle Verfügungsgewalt sei losgelöst



Hans-Jürg Käser hat erneut eine Untersuchung angeordnet. Keystone

von der Umsetzung der einzelnen Aufgaben. Kommandant Blättler sei sich der Sensibilität im Beschaffungsbereich bewusst. Er habe deshalb bereits 2012 aus eigenen Stücken interne Abklärungen in Auftrag gegeben. «Um vollständige Transparenz zu erhalten,

hat er nun bei Regierungsrat Käser eine Prüfung durch die Finanzkontrolle beantragt.»

Bei zwei Themengebieten sei der Schwellenwert tatsächlich überschritten worden, bestätigte die Polizei. Im einen Fall habe es «Unvorhersehbarkeiten» gegeben, die den Aufwand über den Schwellenwert habe steigen lassen. Dieser Schwellenwert betrug gemäss «Bund» 250 000 Franken.

Im zweiten Fall geht es laut Kapo um ein gesamtkantonales Projekt, das sich verzögert habe. «In der Folge wurde die Polizei aufgrund ihrer Funktion vorgezogen, dies war so nicht voraussehbar», erklärte Kommunikationschef Giger. Ob die Kapo die Arbeiten

hätte ausschreiben müssen, werde die Überprüfung zeigen.

Nebst der Kapo zählt auch das Amt für Informatik und Organisation (Kaio) zur Kundschaft der fraglichen Firma. Die rund 4 Aufträge summierten sich seit 2010 auf rund 1,7 Millionen Franken, wie Amtsvorsteher Beat Jakob gegenüber der SDA sagte. Der grösste Auftrag drehte sich um die Harmonisierung der Telefonie mit einem Volumen von 1,15 Millionen Franken. Ein offenes Verfahren fand auch hier nicht statt. Das Kaio habe aber alle freihändigen Zuschlagsentscheide gesetzeskonform getroffen und publiziert, hält Jakob fest. Es seien keine Beschwerden eingegangen. sda